

# KONSPIRATION IM KINDERZIMMER

*Ihr Vater war Mitbegründer von Solidarność und führte Polen als Ministerpräsident in die NATO. Agata Buzek, Topmodel und Schauspielerin, über ihre Karriere, Freiheit und das Leben im Untergrund*

VON JANA PETERSEN – FOTO: FLORIAN KOLMER

**K**lassisch schön ist sie nicht. Kinn und Nase sind spitz, die Ohren stehen ab. Ihre blonden Haare sind dünn, und insgesamt strahlt sie etwas Herbes, Kantiges aus: „Madonna aus Warschau“ oder „Die bleiche Schönheit“ hat man die Tochter des ehemaligen polnischen Premiers Jerzy Buzek genannt, als sie in Paris als Model gefeiert wurde. Wirklich schön dagegen ist ihre Stimme. Die ist rauchig und kehlig und sehr dunkel. Agata Buzek strahlt die Selbstsicherheit einer behüteten Tochter aus und hat eine Schwäche für komplizierte Charaktere – vielleicht die Konsequenz aus einer Kindheit voller Gegensätze: hier die subtile Sorge um den Vater, der im Untergrund für die verbotene Gewerkschaftsorganisation Solidarność kämpft, dort die sorgenden Eltern, die ihre einzige Tochter fördern und unterstützen. Mit dieser Mischung ist sie erfolgreich – spielt ein obdachloses Model in dem gerade angelaufenen Kinofilm „Valerie“, Rembrandts Schwägerin in Peter Greenaways

neuem Werk „Nightwatching“, die Hauptrolle im gerade abgedrehten SWR-Tatort. Aber jetzt ist Agata Buzek erst einmal in Berlin: Pressetermine. Sie trinkt eine Cola, die Sonne scheint. Nach arbeitsreichen Monaten fühlt sie sich wie im Urlaub.

**VANITY FAIR** In „Valerie“ spielen Sie ein Model, ebenso im Tatort „Fettkiller“. Sie haben eine Modelkarriere hinter sich. Spielt man da nicht einfach nur sich selbst?

**AGATA BUZEK** Beides sind keine Geschichten über Models. In „Valerie“ geht es einfach um jemanden, der sein Leben verpasst hat. Der Tatort handelt von einer Frau, die vom Schlanksein besessen ist, von einer sehr einsamen Frau. Die Klischees, die in den Filmen gezeigt werden, bergen eine Menge Wahrheit: Freundinnen, die am Ende keine wirklichen Freundinnen sind – genau das habe ich in Paris erlebt. Die Beziehungen sind alle an der Oberfläche geblieben.

**VF** Ein sozialer Absturz, wie in „Valerie“ geschildert, kann also nur passieren, wenn die echten Probleme nie zur Sprache kommen.

**A.B.** Ja. Weil man dann am Ende ganz allein ist. Man denkt, man hat alles: Geld und Luxus und Reisen. Aber am Ende reicht nichts für eine Zukunft.

**VF** Ihr Vater war in den 80er-Jahren Mitbegründer der Solidarność-Bewegung, er lebte nach dem Verbot der Gewerkschaft im Untergrund. Wie haben Sie das als Kind erlebt?

**A.B.** Ich kann mich an Zeiten erinnern, da hat meine Mutter jedes Mal, wenn mein Vater aus dem Haus ging, lange am Fenster gestanden und gebetet, dass er zurückkommt.

**VF** Was hat man sich eigentlich unter dem sogenannten Untergrund vorzustellen?

**A.B.** Man versucht, ganz normal zu leben, morgens zur Arbeit zu gehen, nicht aufzufallen. Wenn bei uns zu Hause Versammlungen stattfanden, kamen Männer mit hochgestellten Kragen an, verteilt über zwei Stunden. Die konnten nicht alle zusammen kommen, das wäre zu gefährlich gewesen. Manchmal haben sie sich in meinem Kinderzimmer getroffen – da wussten sie schon, dass das Zimmer meines Vaters abgehört wird. Ich war zu klein, um das genau beschreiben zu können. Ich kann mich mehr an Gefühle erinnern. Zum Beispiel wie das war, wenn mein Vater nicht zu Hause war. Wir wussten nicht, ob er zurückkommt. Alle anderen waren schon im Gefängnis.

**VF** Wie wurde Ihnen das erklärt?

**A.B.** Das Problem ist, man kann einem Kind nicht zu viel sagen.

**VF** Klar, es bekommt Angst.

**A.B.** Erstens das, aber das größere Problem ist: Es kann wichtige Informationen weitersagen. Kinder können nicht einschätzen, wem sie was erzählen dürfen. Deswegen habe ich eigentlich nichts gewusst.

## FREIHEITSKÄMPFER Jerzy Buzek und Polens Weg in die Demokratie



**VOM UNTERGRUND** zum Premier: Jerzy Buzek setzte sich für Demokratie und die Öffnung Polens ein  
**1. Solidarität** In der 1980 entstandenen und später verbotenen Gewerkschaft Solidarność war Buzek Vertrauter von Lech Walesa (l.) **2. Ost-erweiterung** Als Premier (hier bei einem Treffen mit Gerhard Schröder 2001) erreichte Buzek Polens Beitritt zur NATO

„POLEN NIE VERLASSEN“  
Agata Buzek weiß auch auf dem Gendarmenmarkt in Berlin, was sie will

Mir wurde nichts gesagt. Aber ich weiß jetzt: Ich wusste alles.

**VF** Ihr Vater sagte, alles Kämpfen habe sich gelohnt, wenn er Ihnen nur beim Leben zusehen kann. Setzt Sie das unter Druck?

**A.B.** Ich fühle den Druck nicht. Jedenfalls nicht von meinem Vater. Ich weiß zu schätzen, dass ich frei bin, dass ich sagen kann, was ich denke. In Polen feiern wir zum Beispiel den „Tag der Freiheit Weißrusslands“, weil Lukaschenko das dort verboten hat. Wir feiern, damit die sehen: Polen hat es geschafft! Für mich gibt es keinen Druck, sondern einfach Freude über meine Freiheit.

**VF** Ohne den Kampf Ihres Vaters für Freiheit wäre es Ihnen später wohl nicht möglich gewesen, international Karriere zu machen.

**A.B.** Genau. Ich war acht Jahre alt, als wir mal für zwei Wochen nach Deutschland fahren konnten. Ich wollte direkt auf der ersten Tankstelle bleiben. So viele Süßigkeiten hatte ich noch nie zuvor gesehen! Ich dachte: Besser kann es nicht werden.

**VF** Aber es kam besser. Wie zum Beispiel war die Zusammenarbeit mit Peter Greenaway?

**A.B.** Für mich zumindest sehr gut. Er kann streng und sarkastisch sein, aber ich hatte einen guten Draht zu ihm. Allein dabei zu sein, wie er Ideen entwickelt, ist sehr

### BIOGRAFIE

#### Agata Buzek, 30

**LEBEN** Sie wurde am 20. 9. 1976 im schlesischen Pyskowice nahe Gleiwitz geboren, wo ihre Eltern als Wissenschaftler arbeiteten. Sie lebt in Warschau.

**KARRIERE** Nach ihrer Ausbildung an der Theaterakademie in Warschau debütierte sie 1998 beim Film – wo sie unter anderem mit Krzysztof Zanussi, Andrzej Wajda und Peter Greenaway drehte. Nebenbei war sie auch als Model in Paris erfolgreich, unter anderem für Comme des Garçons.

inspirierend. Schon zu Schulzeiten habe ich seine Filme gesehen.

**VF** Sie sind also Fan...

**A.B.** Ja. Aber mit ihm zu drehen war nicht wie ein Traum, der wahr wird – weil ich nie davon geträumt habe. So weit habe ich gar nicht gedacht. Am Ende waren es ganz normale Dreharbeiten. Und Greenaway ein Mensch, mit dem ich rede.



### VALERIE

Ab 26. April im Kino;  
www.valerie.zauberlandfilm.de

